

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 37/38 (1901)
Heft: 11

Vereinsnachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

in trockenem Zustande einem Wechselstrom von 8000 Volt, sie wurde aber schon bei 4000 Volt zerstört, wenn man sie vorher in Oel getaucht hatte. Dieselben Erscheinungen zeigten sich auch bei Anwendung von Leinöl und gewöhnlichem Schmieröl, während die Isolationsfähigkeit des Glimmers durch Netzen mit Wasser nicht beeinträchtigt wurde. Kommt Glimmer also z. B. als Dielektrikum für Kondensatoren zur Anwendung, so muss derselbe vor Berührung mit Oel sorgfältig geschützt werden.

Monats-Ausweis über die Arbeiten im Albula-Tunnel. Für Ende Februar stellt sich die übliche Tabelle wie folgt:

| Gegenstand | Nordseite | Südseite | Zusammen |
|--|--------------------|----------|----------|
| <i>Sohlenstollen:</i> | | | |
| Gesamtlänge Ende Monats . . . m | 1205 | 834 | 2039 |
| Monatsfortschritt m | — | 97 | 97 |
| Täglicher Fortschritt m | — | 3.46 | 3.46 |
| <i>Fertiger Tunnel:</i> | | | |
| Gesamtlänge Ende Monats . . . m | 916 | 272 | 1188 |
| Monatsfortschritt m | 39 | — | 39 |
| <i>Arbeiterzahl, täglich, Durchschnitt:</i> | | | |
| im Tunnel | 285 | 147 | 432 |
| ausserhalb des Tunnels | 62 | 62 | 124 |
| zusammen | 347 | 209 | 556 |
| <i>Gesteinsverhältnisse vor Ort . .</i> | | | |
| | Geröll und Schlamm | Granit | |
| <i>Wasserzudrang, am Tunnelausgang gemessen Sek./l</i> | | | |
| | 214 | 13 | |

Die Mauerung auf der *Nordseite* konnte ohne besondere Schwierigkeiten bis 10 m vor Ort erstellt werden, da das Gebirge durch den Sohlenstollen entwässert ist.

Auf der *Südseite* ist der Granit etwas härter, zeigt aber immer noch Ablösungen nach den verschiedensten Richtungen. Seit dem 8. März wird mit drei Bohrmaschinen gearbeitet. Wegen Absteckung der Achse ging ein Tag für die Bohrarbeit verloren.

Strassenbeleuchtung der nordamerikanischen Städte. In New-York betragen die Beleuchtungskosten drei Prozent der gesamten städtischen Ausgaben, d. h. rund 14,5 Mill. Fr. im Jahr. Zur Erhellung der Stadt, mit ihren vielen öffentlichen Plätzen und der besonders langen Küstenlinie dienen 15 000 elektrische Lampen, 40 000 Gaslampen und 2 300 Oel- oder Naphtalampen. Es verwenden für ihre öffentliche Beleuchtung jährlich: Chicago 3, Boston 3,4, Cincinnati 2,25, Baltimore 1,84, San Francisco 1,3, Providence 1,3, New-Orleans 1,2, Cleveland 1,7 und Washington 1,25 Mill. Fr.

Neuerungen an Nadelwehren. In Ergänzung der von uns auf S. 50 dieses Bandes gebrachten Notiz wird nachträglich berichtet, dass die daselbst beschriebene Anordnung von Herrn *J. Greve*, kgl. Baurat in Kassel herührt und demselben in Deutschland und Frankreich patentiert ist.

Konkurrenzen.

Primarschulhaus in Moutier. (Bd. XXXVII S. 74, 86 u. 95.) Darüber, ob der Gemeinderat von Moutier auf die beanstandete, detaillierte Kostenberechnung verzichten will, ist uns bis heute keine Mitteilung zugekommen, dagegen erhielten wir am 15. ein vom 13. d. M. datiertes Schriftstück, in welchem Herr Architekt C. Kleiber in Moutier u. a. kundgibt, dass auf dem Lageplan alle Koten, anstatt positiv, *negativ* zu nehmen seien. Höchst erfreulich für die Herren Bewerber, die in etwa 14 Tagen ihre Entwürfe abzuliefern haben!

Stadthaus in Riga (Bd. XXXVI, S. 92). Bei diesem internationalen Wettbewerb erhielten den ersten Preis in der Höhe von 3000 Rubel die HH. Grahn, Hedmann, Wasastjerna & Lindberg in Helsingfors, den zweiten im Betrage von 2000 Rubel die Herren Architekten Richard Walter & Hugo Heger, Charlottenburg. Weitere Preise fielen an die Herren Architekten *Chessex & Chamorel-Garnier* in Lausanne, Carl Jankowsky in Warschau und August Reinberg in Riga.

Nekrologie.

† **Adolf Funke.** Am 24. Februar ist in Strassburg der frühere Direktor der elsässisch-lothringischen Eisenbahnen, Oberregierungsrat Funke gestorben. — Zu Magdeburg am 5. Mai 1828 geboren, trat Funke 1845

in die Praxis und absolvierte 1859 die Berliner Bauakademie. Seit 1863 war er im Eisenbahnbau und -Betrieb tätig; 1871 wurde er in die Direktion der elsäss.-lothring. Eisenbahnen berufen, in welcher Stellung er bis zum Jahre 1898 verblieb. — Funke erfreute sich auch ausserhalb Deutschlands grossen Ansehens; so wurde er wiederholt vom schweizerischen Eisenbahndepartement zur Begutachtung der Bahnhofumbau-Projekte in Bern herangezogen.

† **H. Brändli.** In Surava, wo er als Bauführer der Rhätischen Bahn tätig war, ist am 5. März Ingenieur H. Brändli von Thalweil einer Lungenentzündung erlegen. Brändli hat von 1887 bis 1891 die Ingenieur-Schule am eidg. Polytechnikum besucht; er war dann bis 1895 beim Baue der rechtsufrigen Zürichseebahn und hierauf ein Jahr lang am Tiefbauamt Zürich angestellt. Nachdem er von 1896—1898 sein Glück als Bauunternehmer — leider ohne den gehofften Erfolg — versucht hatte, wirkte er nacheinander an der Jungfraubahn, an der Klausenstrasse und am I. und II. Los der Bern-Neuenburgerbahn, um schliesslich bei der Rhätischen Bahn einzutreten. Seine Vorgesetzten und Kollegen bewahren dem gewissenhaften und pflichteifrigen Mitarbeiter das beste Andenken.

Redaktion: A. WALDNER, A. JEGHER.
Dianastrasse Nr. 5, Zürich II.

Vereinsnachrichten.

Zürcher Ingenieur- und Architekten-Verein.

Protokoll der VII. Sitzung im Winterhalbjahr 1900/1901
den 13. Februar auf der «Meise».

Vorsitzender: Herr Architekt Paul Ulrich.

Anwesend: 39 Mitglieder.

Nach Verlesen des Protokolls erfolgt die Aufnahme des Hr. Ingenieur G. Brandenberger als Mitglied unseres Vereins.

Zur Aufnahme in den Verein haben sich angemeldet die Herren Ingenieur Ed. Martin und Ingenieur Kapteyn.

Der Präsident erläutert sodann in einigen kurzen Worten, wie wünschenswert und gewiss im Interesse des Vereins gelegen die Besprechung verschiedener in letzter Zeit erfolgter Konkurrenzen sein dürfte. Ausser den auf der heutigen Traktandenliste stehenden, seien auch Vorweisungen über das neue Stadtkasino Bern und das Stationsgebäude in La Chaux-de-Fonds in Aussicht gestellt worden. Redner verbindet hiermit die Einladung an die Vereinsmitglieder, sich reger mit Vorträgen an unsern Vereinsabenden zu bethätigen.

Als 1. Traktandum folgt ein Referat von Hrn. Stadtbaumeister Geiser über die Plankonkurrenz für eine Tonhalle in St. Gallen an Hand einiger der preisgekrönten Entwürfe.

An der Diskussion beteiligten sich die Herren Architekten Kunkler, Ulrich und Gull. Im Anschluss hieran referierte dann Hr. Prof. Bluntschli über die Plankonkurrenz für eine evangelische Kirche in Rorschach, ebenfalls unter Vorweisung von verschiedenen prämierten Projekten.

Die Diskussion wurde von den Herren Architekten Müller, Ulrich und Gros zu weiteren ergänzenden Bemerkungen benützt. Bez. weiterer Details wird auf den Spezialbericht unseres Referenten verwiesen.

Der Vorsitzende brachte hierauf noch eine kurze Mitteilung über Bauformulare, herausgegeben von der Firma Billwiler & Kradolfer.

Herr Stadtbaumeister Geiser erwähnte ferner der bevorstehenden Konkurrenz über das Titelblatt zu dem Werke «Das Bauernhaus in der Schweiz».

Schluss der Sitzung 1/4 vor 10 Uhr.

Der Aktuar: A. B.

I. Referat

des Herrn Stadtbaumeister Geiser

über die **Konkurrenz für eine Tonhalle in St. Gallen.**¹⁾

Der Vortragende bemerkt, dass das Projekt zu einer Tonhalle in St. Gallen mit den gleichen Schwierigkeiten zu kämpfen habe, wie ähnliche Bestrebungen in andern Schweizer Städten und dass die vorliegenden prämierten Pläne nur einen Schritt in der weiteren Abklärung der Baufrage bedeuten. Es sei der bekannte Gegensatz zwischen den ästhetischen Anforderungen an solche Bauten und den dazu verfügbaren finanziellen Mitteln auch hier vorhanden. Immerhin sei zu konstatieren, dass in letzter Zeit verschiedene Konkurrenzen sowie Ausführungen von Gebäuden, die rein idealen Zwecken dienen, stattgefunden haben und deshalb ein gewisser Aufschwung auch auf diesem Felde nicht verkannt werden kann, als eine

¹⁾ Bd. XXXV Nr. 26, Bd. XXXVI Nr. 15, 20, 23 und 24.

notwendige Ergänzung zu der raschen Entwicklung auf anderen, mehr realen Gebieten des modernen Zeitalters.

Dieser oben erwähnte Gegensatz zwischen Wollen und Können veranlaßt zur Realisierung solcher Projekte die Erzielung einer Rendite oder Verzinsung die dann durch Eingliederung von Restaurationsräumlichkeiten gewonnen wird.

Verlangt waren im Programm obiger Konkurrenz ein grosser und ein kleiner Saal, welche zeitweilig zusammen benützt werden sollen, dann noch Restaurationslokalitäten, die nötigen Treppen, Nebenräume etc. Der Bauplatz ist im untern Brühl gelegen mit der Schmalseite gegen die Stadt und ist von Anlagen umgeben. Die ausgesetzte Bausumme von 400 000 Fr. ist als niedrig zu bezeichnen.

In den eingegangenen Projekten liessen sich hauptsächlich zwei Typen erkennen die sich durch die Disponierung des Haupteinganges unterschieden. Nach der zweiten Auswahl blieben noch fünf Projekte zur Abwägung übrig von denen drei ex aequo mit zweiten Preisen und eines mit einem dritten ausgezeichnet wurden. Auf eine eingehendere Wiedergabe der Erläuterungen des Vortragenden, der Mitglied der Jury war, kann verzichtet werden, da im Band XXXVI der Schweiz. Bauztg. der ausführliche Bericht des Preisgerichtes mit Reproduktionen der prämierten Projekte wiedergegeben ist.

Der Vortragende erwähnt noch das ebenso korrekte wie noble Vorgehen des Initiativ-Komitees, das bereitwilligst auf Wunsch des Preisgerichtes den Betrag der Prämien summe erhöhte, weil Bedenken aufstiegen, ob ohne Benachteiligung der anderen Konkurrenten der Verfasser des Projektes «Ekkehard» ausgezeichnet werden könne, da dieser zugleich Urheber verschiedener Vorprojekte war und der Auftraggeber als Mitglied des Preisgerichtes fungierte. In der darauf folgenden Diskussion legt Herr Arch. Kunkler (Verfasser des Projektes «Ekkehard») dar, dass er, wenn er nicht um die Früchte seiner langjährigen, nicht honorierten Studien kommen wollte, genötigt war sich bei dieser Konkurrenz zu beteiligen.

Herr Prof. Gull wünscht Aufklärung warum das jedenfalls grundlegende Projekt «Ekkehard» nicht mit einem ersten Preise bedacht worden sei.

Herr Stadtbaumeister Geiser weist nochmals auf oben angedeutetes Verhältnis hin und teilt mit dass die Beschlüsse des Preisgerichtes nach reiflicher Abwägung einstimmig erfolgt seien.

Der Vereinspräsident Herr Arch. Ulrich spricht zum Schluss den Wunsch aus, die Tonhallefrage St. Gallen möge durch Uebertragung der definitiven Bearbeitung der Pläne an Herrn Arch. Kunkler einen richtigen Abschluss finden.

II. Referat

des Herrn Prof. Bluntschli über die

Konkurrenz zu einer evangelischen Kirche in Rorschach.¹⁾

Nach den Ausführungen des Vortragenden war die hier gestellte Aufgabe besonders interessant geworden durch die freie Lage des Bauplatzes

¹⁾ Bd. XXXV Nr. 18 und 19.

auf ansteigendem Terrain mit weiter Aussicht. Dadurch und durch die Nähe einer gotischen katholischen Kirche mit wuchtigem Langhaus und Turm musste einerseits eine gute Fernwirkung, andererseits ein wirkungsvoller Kontrast in Stil und Aufbau gesucht werden. Im ferneren war hier bei der Bestimmung, dass das Konfirmandenzimmer zum Kircheninnern gezogen werden könne, noch einen Schritt weiter gegangen worden wie gewöhnlich. Es wurde nämlich gewünscht, dass von diesem Unterrichtssaal in diesem Fall der Prediger nicht nur gehört sondern auch möglichst gesehen werde. Die Konkurrenz hat in dieser Hinsicht interessante Lösungen gebracht. Die Ausschreibung war als eine internationale gedacht und nur auf die Ratschläge der Preisrichter denen der Vortragende ebenfalls angehörte, wurde davon Umgang genommen. Nicht zum Schaden der Sache, da trotz der Beschränkung der Konkurrenz auf eine nationale 85 Projekte einliefen. Die Qualität der verschiedenen Projekte konnte grösstenteils als eine sehr gute bezeichnet werden und es war deshalb eine sehr sorgfältige Sichtung nötig. Nach drei Rundgängen verblieben noch neun Projekte in enger Wahl. Der Vortragende erklärt nun ein seines Wissens noch nicht angewandtes Verfahren, die zu prüfenden Projekte durch jeden einzelnen Preisrichter nach den verschiedenen Qualitäten mit Punkten zu werten und dann die Summe aller Punkte der Prämierung zu Grunde zu legen. Die Unterschiede waren ganz minime, es konnten $\frac{1}{4}$ Punkte den Ausschlag geben. Zu den ausgestellten prämierten Projekten übergehend, kann auch hier auf die Schweiz. Bauztg. Bd. XXXV verwiesen werden, wo das Urteil des Preisgerichtes und die prämierten Projekte publiziert sind. Nachdem Herr Prof. Bluntschli seinen Vortrag beendigt hatte, erteilt der Präsident Herrn Prof. Alb. Müller das Wort dessen Projekt «An der Halden» mit dem ersten Preise ausgezeichnet war. Dieser giebt verschiedene Aufschlüsse über die in seiner Bearbeitung befindlichen definitiven Baupläne von denen Grundrisse und eine flott aquarellierte Perspektive als Ergänzung des Konkurrenzprojektes ausgestellt waren. Herr Prof. Müller anbietet sich nach Fertigstellen des definitiven Projektes und der verschiedenen statischen Berechnungen für den Vierungsturm etc. in einem folgenden Vereinsabend darauf zurückzukommen.

Die beiden Vorträge wurden von den vorwiegend dem Architektenstande angehörenden Zuhörern mit grossem Interesse angehört und vom Vereinspräsidium bestens verdankt.

L. M.

Gesellschaft ehemaliger Studierender der eidgenössischen polytechnischen Schule in Zürich.

Stellenvermittlung.

On cherche pour les bureaux d'études d'un atelier de construction (turbines) en Espagne, un ingénieur-mécanicien ayant une pratique de quelques années. (1274)

Gesucht ein Ingenieur als Vertreter einer Firma für Einführung elektrischer Bahnen. Sprachkenntnisse, namentlich des Englischen erwünscht. (1275)

Auskunft erteilt

Der Sekretär: H. Paur, Ingenieur,
Bahnhofstrasse-Münzplatz 4, Zürich.

Submissions-Anzeiger.

| Termin | Stelle | Ort | Gegenstand |
|-----------|-------------------------------|----------------------------------|---|
| 18. März | Hochbaubureau für das Gaswerk | Zürich, Fabrikstrasse 12 | Malerarbeiten zu den Arbeiterwohnhäusern des Gaswerkes in Schlieren. |
| 18. » | Seifert, Architekt | Kreuzlingen (Thurgau) | Maurer-, Steinhauer-, Zimmermanns-, Schreiner-, Glaser-, Schlosser-, Flaschner- und Malerarbeiten, sowie die Lieferung von T-Balken für Bauten im Lehrerseminar in Kreuzlingen. |
| 20. » | Gemeinderatskanzlei | Rafz (Zürich) | Ausführung der Kanalisation, Schalenanlage aus Cement und Korrektur der Markt-gasse in Rafz. Länge 500 m. Voranschlag etwa 12000 Fr. |
| 20. » | Einwohnerkanzlei | Cham | Erstellung einer etwa 95 m langen Uferschutzmauer aus Beton am Lorzen-Ausflusse in Cham. |
| 20. » | Johann Schär, Gemeinderat | Balzenwyl (Aargau) | Korrektur der Ortsverbindungsstrasse Nr. 142 in Balzenwyl, Gemeinde Murgenthal. |
| 20. » | Keller, Gemeindeschreiber | Berikon (Zürich) | Erstellung einer Scheune (Schallung, Remise und Schweinestalleinrichtung) der Käsereigesellschaft Berikon. |
| 20. » | Gemeinderat | Estavayer (Stadthaus, Zimmer 17) | Erstellung eines Neubaus für Postbureaux und Wohnungen auf dem Platz des alten Spitals. |
| 22. » | Tiefbauamt | Zürich, Stadthaus, 3. Stock | Erstellung eines Kanals aus Stampfbeton in der Uetlibergstrasse, Profil 0,60/1,05, Länge etwa 260 m. |
| 24. » | Arnold Spychiger | Langenthal (Bern) | Erd-, Maurer-, Zimmer-, Spengler-, Schreiner-, Glaser-, Maler- und Dachdeckerarbeiten für den Neubau eines Einfamilienhauses in Langenthal. |
| 24. » | Kantonsbauamt | Bern | Erd-, Maurer- und Steinhauerarbeiten zum Umbau des Gebäudes Nr. 79 ^d zu Wohnungen bei der Irrenanstalt in Bellelay. |
| 25. » | Bahnningenieur | St. Gallen | Bauarbeiten für die Verlängerung des Güterschuppens der Vereinigten Schweizerbahnen in Rebstein im Betrage von 3000 Fr. |
| 27. » | Baubureau | Basel, Martinskirchplatz 5 | Glaserarbeiten (linker und rechter Flügel und alter Bau) zum Rathaus Umbau in Basel. |
| 15. April | Pfarramt | Krinau (St. Gallen) | Decken des Pfarrhauses mit Ziegeln, etwa 216 m ² . |
| 15. » | Kirchenratskanzlei | La Joux (Fribourg) | Erd-, Maurer-, Steinmetz-, Zimmermann-, Dachdecker-, Schreiner-, Schlosser- und Gipserarbeiten für den Neubau der Kirche in La Joux. |